



Literaturverein Münster e.V.

Thomas Sparr am 7. Mai in der Stadtbücherei

Das Jahr 2020 ist in doppelter Hinsicht ein Celan-Jahr: Vor 100 Jahren ist Paul Celan geboren, vor 50 Jahren hat er den Freitod gewählt. Er hieß ursprünglich Paul Antschel, später rumänisiert Ancel, woraus das Anagramm Celan entstand. Unlöslich mit seinem Namen verbunden ist ein Gedicht, das wie kein zweites nach 1945 eine solche internationale Berühmtheit erlangte: „Todesfuge“. Celan hat es geschrieben unter dem unmittelbaren Eindruck der Ermordung seiner Eltern durch die Nationalsozialisten, das Gedicht gilt als eines der frühesten literarischen Zeugnisse im Angesicht der Shoah. Jetzt hat Thomas Sparr diesem Gedicht ein ganzes Buch gewidmet. Am Donnerstag, den 7. Mai wird er es um 20 Uhr im Lesesaal der Stadtbücherei (Alter Steinweg 11) vorstellen: „Todesfuge. Biographie eines Gedichts“.

Thomas Sparr, Jahrgang 1956, war nach dem Studium der Literaturwissenschaft und Philosophie in Marburg, Hamburg und Paris von 1986 bis 1989 an der Hebräischen Universität in Jerusalem tätig, anschließend im Deutschen Literaturarchiv in Marbach. Von 1990 bis 1998 leitete er den Jüdischen Verlag, war Cheflektor des Siedler Verlags und arbeitet heute als Editor-at-Large im Berliner Suhrkamp Verlag. Zuletzt erschien von ihm »Grunewald im Orient. Das deutsch-jüdische Jerusalem«.

Sparr zeichnet die Geschichte der „Todesfuge“ nach, die wie kein zweites deutschsprachiges Gedicht in der Nachkriegszeit eine ganze Epoche ins Bild setzt und eine enorme, bis heute andauernde internationale Wirkungsgeschichte entfaltet. Zeilen wie diese sind so verstörend wie unvergesslich geblieben: „Er ruft spielt süßer den Tod der Tod ist ein Meister aus Deutschland / er ruft streicht dunkler die Geigen dann steigt ihr als Rauch in die Luft / dann habt ihr eine Grab in den Wolken da liegt man nicht eng.“

Sparr spannt den Bogen von der Entstehung des Gedichts über seine zunächst kontroverse Aufnahme in den 1950er Jahren bis hin zu den Literaten und Künstlern, die sich bis in unsere Tage davon inspirieren lassen. Mitte der 60er war Paul Celan zwei Mal auch als Nobelpreisträger im Gespräch. Aber damals vertrat die schwedische Akademie den Standpunkt, Celan könne nicht den Anspruch auf eine „hohe internationale Auszeichnung“ erheben. Thomas Sparr erklärt diese Geringschätzung auch mit der sehr ungeschickten Übersetzung der „Todesfuge“ in Schwedische: Statt „schwarze Milch der Frühe“ hieß es da in der ersten Zeile (wörtlich rückübersetzt): „schwarze Morgenmilch“. Den Nobelpreis 1966 erhielten dann Samuel Joseph Agnon und (die mit Celan „schwierig“ befreundete) Nelly Sachs.

Die Kritikerin Maria Ossowski im SWR 2 hebt hervor, dass Sparr das Gedicht mit neuen Perspektiven umgebe, ohne ihm durch germanistische Analyse seine Kraft zu nehmen: „Er erzählt ein Stück Weltliteratur biografisch und persönlich. Eine imminent wichtige Arbeit, denn die Bilder der ‚Todesfuge‘ werden auch kommende Generationen beschäftigen.“

Paul Celan: Todesfuge

Schwarze Milch der Frühe wir trinken sie abends
wir trinken sie mittags und morgens wir trinken sie nachts
wir trinken und trinken
wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland
dein goldenes Haar Margarete

er schreibt es und tritt vor das Haus und es blitzen die Sterne
er pfeift seine Rüden herbei
er pfeift seine Juden hervor läßt schaufeln ein Grab in der Erde
er befiehlt uns spielt auf nun zum Tanz

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich morgens und mittags wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland
dein goldenes Haar Margarete
Dein aschenes Haar Sulamith

wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng

Er ruft stecht tiefer ins Erdreich ihr einen ihr andern singet und spielt
er greift nach dem Eisen im Gurt er schwingts seine Augen sind blau
stecht tiefer die Spaten ihr einen ihr anderen spielt weiter zum Tanz auf

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags und morgens wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith er spielt mit den Schlangen

Er ruft spielt süßer den Tod der Tod ist ein Meister aus Deutschland
er ruft streicht dunkler die Geigen dann steigt ihr als Rauch in die Luft
dann habt ihr ein Grab in den Wolken da liegt man nicht eng

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags der Tod ist ein Meister aus Deutschland
wir trinken dich abends und morgens wir trinken und trinken
der Tod ist ein Meister aus Deutschland sein Auge ist blau
er trifft dich mit bleierner Kugel er trifft dich genau
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
er hetzt seine Rüden auf uns er schenkt uns ein Grab in der Luft
er spielt mit den Schlangen und träumet der Tod ist ein Meister aus Deutschland

dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith

Paul Celan, * 23. 11. 1920 in Czernowitz, † vermutlich 20. 4. 1970 in Paris) - „Die Todesfuge“ entstand zwischen 1944 und Anfang 1945 und erschien zunächst in rumänischer Übersetzung im Mai 1947. Die deutsche Originalfassung wurde 1948 in Celans erster Gedichtsammlung *Der Sand aus den Urnen* veröffentlicht, erreichte aber erst nach der Aufnahme in den Folgebund *Mohn und Gedächtnis* 1952 eine größere öffentliche Wahrnehmung.